

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 113 (1987)
Heft: 53

Rubrik: Bundeshuus-Wösch

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Müller 1 usw.

Dank intensiver Unterstützung durch emsige Ratsweibel gelang es bis zum Schluss der dritten Sessionswoche auch Lisette, die neuen Namen und Plätze des neuen Parlaments auszumachen. Schwierigkeiten bereiten da immer wieder gleichnamige Ratsmitglieder, welche nicht einfach nach Polizistenmanier fortlaufend nummeriert werden können. Müller

1 wird im neuen Parlament Müller-Aargau, gefolgt von Müller 2 alias Müller-Meilen und Müller-Wiliberg. Rein namenmässig ist so auch im neuen Parlament eine repräsentative Vertretung der in unserem Land gebräuchlichsten Namen gewährleistet. Die nach Tschernobyl arg in Mitleidenschaft geratene Berufsspezies der Fischer bringt es immerhin noch auf drei Vertreter, je zwei Vertreter schicken die Bäumlins, Freys, Hafners, Hess', Leuenbergers, Martins, Mauchs, Meiers, Reimanns, Savarys, Seilers, Wyss' und Zbindens ins Parlament. Und damit künftig alle wissen, wo sie hingehören, gibt es, herausgegeben vom Sekretariat der Bundesversammlung, jenes Zirkular A. mit der «Näheren Bezeichnung gleichnamiger Ratsmitglieder». Woran nicht alles zu denken ist!

Veloklingeln

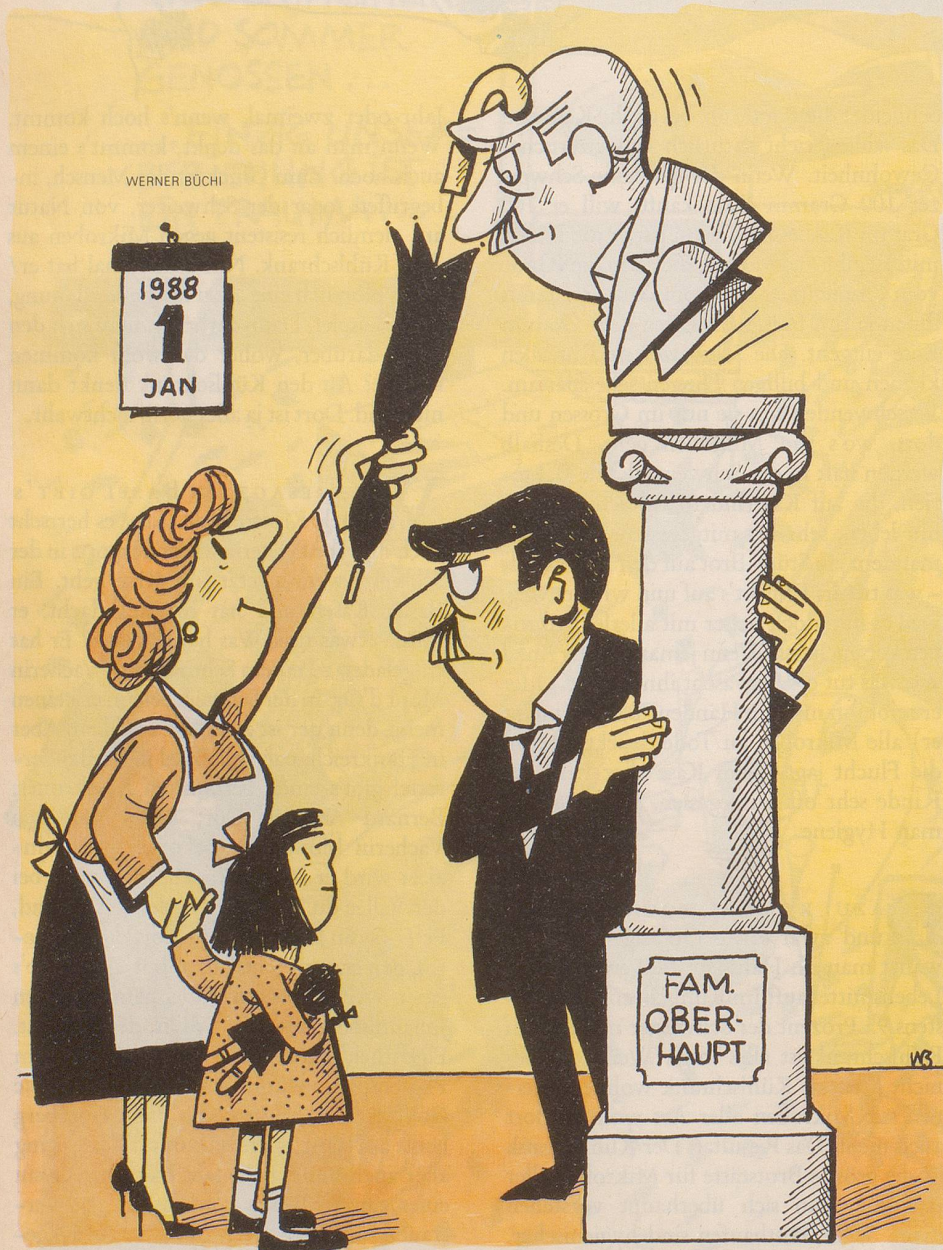
Ein anderer Aargauer, SP-Nationalrat Silvio Bircher, sorgt sich um den Schutz der Wanderer vor Mountain-Bikes. Diese Mountain-Bikes, so Bircher in seinem Vorstoss, «haben 12 bis 18 Gänge, eine laute Glocke, und sie kosten 1000 bis 2000 Franken. Sie werden mit der Bergbahn oder mit dem Auto hochgetragen, und der Bergvelofahrer lässt sich auf den alpinen Alp- und Wanderwegen ins Tal hinunter-rasseln.» Weil nun die Abfahrt mit grosser Wucht erfolgt und ein rasches Abbremsen unmöglich ist, haben die Mountain-Bikes laute Veloklingeln, und dem gestressten Wanderer bleibt nur der blitzartige Sprung auf die Seite. Silvio Bircher möchte deshalb Signalisierungen vorschreiben, um den Wanderer zu schützen. Der Bundesrat – bald geschwächt um den passionierten Velofahrer Pierre Aubert – erklärte sich bereit, das Postulat entgegenzunehmen. Und so wird in Kürze eine neue Kommission im Departement Kopp das Problem ernsthaft studieren. Pierre A. soll sich gegenüber Elisabeth K. bereit erklärt haben, in dieser Kommission als alt Bundesrat sein Wissen zur Verfügung zu stellen.

Der schöne Joseph

Lisette Chlämmerli begegnet bei ihrer Arbeit im Bundeshaus immer wieder den buntesten Paradiesvögeln. Jüngst ist ihr der Nidwaldner CVP-Nationalrat Joseph Iten, der seinen Vornamen mit einem vornehmen ph schmückt, gleich zweimal aufgefallen: Einmal wegen seiner parlamentarischen Initiative, worin der Innerschweizer für die Kantone Ob- und Nidwalden, Appenzell-Innerrhoden, Uri und Glarus bei den Nationalratswahlen stille, oder besser gesagt keine Wahlen verlangt, wenn nur ein Kandidat für den einen Sitz zur «Auswahl» steht. Joseph Iten wäre so schon vor dem 18. Oktober für «gewählt» erklärt worden – und hätte sich in aller Ruhe für seine Auftritte im Parlament vorbereiten können. Weil er nun aber dort weniger durch politische Taten auffällt, muss er sonstwie auf sich aufmerksam machen. Gäbe es im Bundeshaus einen Wettbewerb «Mister Nationalrat», der eitle Nidwaldner käme ganz sicher in die Ränge. So wie er sich jüngst vor der Kamera für ein an die Innerschweizer Zeitungen verschicktes Foto in Positur geworfen hat, wäre dem «schönen Joseph» der erste Preis wohl nur schwer zu nehmen.

Unbekannter Dreher

Der neue Nationalrat Michael E. Dreher hatte schon in der ersten Session gehörig einen drauf. Vor allem in der dritten Sessionswoche intervenierte Dreher bereits am Montag. In der Fragestunde des Nationalrates attackierte er unseren Innenminister Flavio Cotti und las ihm das Sündenregister seiner Chefbeamten vor.



Das am 1. Januar 1988 in Kraft tretende neue Eherecht sorgt für eine weitgehende (zumindest rechtliche) Gleichstellung der Ehepartner.

«Papi, pass uuf!»

Zwei davon seien nämlich an einer Veranstaltung aufgetreten, die von «extrem einseitiger» Zusammensetzung gewesen sei. Das Echo von der Regierungsbank blieb bescheiden. Noch bevor Cotti das Wort ergriff, wandte er sich kühl und leise ans Präsidentenpult: «Dreher, wer ist das?»

Endlich Klarheit

«Als ich im Sommer», erzählte Bundesrat Leon Schlumpf am Tag der Wahl von Adolf Ogi vor Parteifreunden, «feststellte, dass die SVP zwar einen Bundesrat und viele gute Nationalräte und Ständeräte hat, bemerkte ich plötzlich, dass die SVP aber keinen alt Bundesrat mehr hat. Hier besteht durch den Hinschied von Rudolf Gnägi eine Lücke. Dann bin ich durch meinen Rücktritt in diese Lücke gesprungen, und ich habe vor, diesen Posten des alt Bundesrates noch lange auszuüben.» Lisette ist froh, nach vielen Monaten Rätselraten endlich Klarheit über die Motive von Schlumpfs Rücktritt erhalten zu haben.

Treuer Hundeblick

Gross war der Aufmarsch, als die Bundesstadt am letzten Donnerstag ihren neuen Bundesrat hoch offiziell feierte: Der Festumzug, den die Berner für ihn auf die

Beine gestellt haben, widerspiegelte das kurze, aber ereignisreiche Leben des Adolf Ogi. Sportler erwiesen ihrem Dölf ebenso die Reverenz wie die Alphornbläser und Bergführer aus dem Oberland. Gerätselt allerdings hat männiglich, welche Bewandnis der Käsehund mit dem neuen Bundesrat hatte. Lisette hat recherchiert und beiden tief in die Augen geschaut: Der Sennhund wie auch Adolf Ogi haben beide den gleichen treuen Blick.

Nie mehr Berner Platte

Susi Eppenberger, FDP-Nationalrätin und Vizepräsidentin der Grosspartei, hat endgültig genug. Die Hausfrau und Tierklinik-Leiterin wünscht in Bern kulinarisch anders verpflegt zu werden. Weil am traditionellen Fraktionssessen der Bundesparlamentarier im Dezember jedes Jahr wieder ein und dasselbe Menü aufgetischt wird, nämlich die allseits bekannte und in Bern überaus geschätzte Berner Platte, hat Susi Eppenberger einen «Vorstoss» gegen die Berner Platte unternommen. Sie fragt die FDP-Parteileitung an, ob man da nicht auch einmal ein anderes Menü aufsuchen könnte.

Ogis Allmächtiger

Unter der Bundeskuppel ist es kein Geheimnis, dass Adolf Ogi, jetzt Bundesrat,

sich häufig auf den Rat des zuverlässigen Helfers Max Friedli, Generalsekretär der SVP, verlassen kann. Seine erste Rede als Bundesrat beendete Adolf Ogi denn auch am 9. Dezember mit dem Schlusssatz «Der Allmächtige möge mir beistehen». Dies veranlasste einen Journalisten in der Wandelhalle zur Bemerkung: «Jetzt hat Ogi aber seinen Friedli doch etwas hoch hinaufgehoben!»

Busse für Delamuraz

Zaffaraya beherrscht noch immer die Bundesstadt. Befürworter und Gegner der Aufräumaktion liefern sich Strassenschlachten, die Ordnungshüter greifen ein oder auch nicht. Jetzt haben wohl die Zaffarayaner, die gegen Reglementiererei und staatliche Ordnungsliebe nicht müde werden zu lamentieren und zu demonstrieren, mit Sicherheit einen einflussreichen Fürsprecher gewonnen. Der Chef des Volkswirtschaftsdepartements, Bundesrat Jean-Pascal Delamuraz, fiel nämlich unlängst unversehens in die Hände des Rechtsstaates, als Ordnungshüter in Uniform, bewaffnet mit Notizblock, den Romand unangegurtet sein Fahrzeug steuern sahen. Es setzte eine Busse ab und Delamuraz sah und wurde rot.

Lisette Chlämmerli

Scherz, Satire, Ironie und tiefere Bedeutung im Abonnement: Nebelspalter.



Wenn Ihnen bereits jemand die aufgeklebte Bestellkarte weggeschnappt hat, benützen Sie einfach den nebenstehenden Bestellschein.

Ausschneiden und einsenden an:

Nebelspalter-Verlag
9400 Rorschach

Ich bestelle ein Nebelspalter-Abonnement und erhalte die ersten vier Nummern gratis.

Frau / Fr. / Herr
Name, Vorname

Strasse

PLZ, Ort

Beginn am _____

für mich selbst

als Geschenk für:

Frau / Fr. / Herr
Name, Vorname

Strasse

PLZ, Ort

1 Jahr zu Fr. 92.—

½ Jahr zu Fr. 50.—

Ich wünsche die Widmungskarte

an obenstehende Adresse

direkt an untenstehende Adresse

Bestehende Abonnemente erneuern sich automatisch, wenn eine ausdrückliche Abbestellung nicht erfolgt.